

## Gottesdienst vom 10.8.2014 in Rümlingen

Liebe Gmeind

In dene Täg und Wuchene wird in verschiedener Art und Wiis an Usbruch vum 1. Weltchrieg vor 100 Johr erinneret.

Am 3. Auguscht 1914 isch in dr Schwiz d'Generalmobilmachig usgruefe worde

und dr Ulrich Wille isch vo de Vereinigte Bundesversammlig zum General vor Schwizer Armee gwählt worde.

100 Johr

Dodemit isch gsait, dass es keni Ziitzüge me git,  
wo chönntid verzelle, wie's denn gsi isch.

Me cha niemert me frogé.

Froge chame nume no Lüt,  
wo Lüt kennt händ, wo debi gsi sind.

Dr älteri vo mine Grossvätere isch 1895 gebore.

1914, bir Aazettelig vum Chrieg, isch er also 19 gsi.

Er hät bi de Grenzbefestigung ufem Hoche Chaschte im St. Rhiital mitgmacht.

Dodevo hät d'Muetter no öppe verzellt,  
wobi mengisch d'Erinnerige an 1 und an 2. Weltchrieg dureanand gönd.

Dr Grossvater isch Dorfschuellehrer gsi z'Marbach

und wenn er nid im Militär gsi isch

denn hät er ebe Schuel geh,

und am Sunntig hät er g'orgelt in dr Dorfchirche.

Leider isch er vor dr Ziit gstorbe,

wo'ni alt gnueg gsi wär,

ihn z'frogé, wie das gsi isch mit dem Chrieg,

was er dezue denkt hät

und wie das in dr Chriche, wo'ner g'orglet hät

zur Sproch cho isch.

Es hät denn grad au in dr Oschtschwiz  
 vili geh  
 wo dütsch national gsinnt gsi sind.  
 Vum Grossvater git's es Photi,  
 wo'ner hoch zu Ross sitzt,  
 en stolze junge Ma,  
 wo guet au zur preussische Riiterei het chönne ghöre  
 und es wüer mi nid wundere,  
 wenn mindeschdens in de Aafäng öppis vo de Chriegsbegeischterig,  
 bsunders di junge Manne au bi üs ergriffe het.

Noch de Katastrophene vo de beide grosse Chrieg,  
 wo's als Schwizer denn ganz wichtig gsi isch,  
 z'zeige und z'säge,  
 dass me denn im Fall kein Dütsche seg,  
 hät me dodevo nümme gredet,  
 aber dass es au in dr Schwiz e Chriegsbegeischterig  
 und starchi dütschnationli Strömige geh hät  
 und dass di eigete Vorfahre dodevo nid unberührt chönnte gsi si  
 findi no e spezielli Vorstellig.

Und bsunders interessiert mi das jetz als Chircchemensch,  
 drum hetti ebe dr Grossvater au gärn gfoget,  
 was er denn in de Chriegsjohre ufem Orgelbank in dr Chirche  
 Marbach so z'ghöre becho hät.

In Dütschland händ di beide grosse Chircchene dr Chrieg als  
 Aabrusch vonere neue Ziit und als Fingerzeig Gottes bejublet.  
 Vieli Pfarrer händ in ihrne Predigte vum heilige Chrieg gege  
 d'Sünder und Heide gredet,  
 und will sich in Chriegsziite d'Kirchene wieder gfüllt händ,  
 und d'Pfärrer – Pfarrerinne häts denn no nid geh –  
 will d'Pfärrer in volle Chircchene händ chönne predige,  
 hät me de Chrieg au als moralisch-religiösi Erneuerig

und als Geländegewinn für Glaube und für d'Kirche verstande.  
 Uf d'Liechtlebigkeit und Glaubesvergesseheit in Friedensiite  
 folgi jetz – endlich – wieder e Zitt vor Bsinnig und Ernschthaftigkeit.  
 Mit dr Chriegsunderstützig – jo begeisterig händ d'Kirchene sich als  
 verlässlichi Partner vum Staat wela positioniere.  
 Wer gege de Chrieg s'Wort erhobe hät,  
 isch als Vaterlandslose Gsell dargestellt worde  
 und dem Vorwurf händ sich d'Kirchene uf kein Fall wela ussetze  
 Pazifistischi Stimme in de eigete Reihe sind übertönt worde.  
 Und uf politischer Siite sind di nationalistische Redene underfüettert  
 gsi mit Gedanke,  
 dass s'alte chrischtliche Kulturvolk Düschtland  
 Wahrer vor chrischtliche Tradition isch  
 und d'Fahne vor Chrischteheit hochhebt gege di mondäne Völker  
 wie Frankriich.  
 Dr Schwizer Theolog Karl Barth hät die Gemengelag 1914  
 zämegfasst mit em vielzitierte Satz:  
*,Vaterlandsliebe, Kriegslust und christlicher Glaube sind in ein  
 hoffnungsloses Durcheinander geraten'*

Wieviel dodevo au ir Schwiz wirkmächtig gsi isch  
 weiss i leider nid,  
 aber es wär sicher falsch,  
 s'Grause, wo eim aachunnt bi de Bricht  
 wie dütschi Pfärrer und Theologieprofessore d'Kanzlene brucht hät  
 für d'Kriegspropagande,  
 es wär sicher falsch,  
 das sozsäge uf d'Mühlene z'lenke,  
 wo'mr eh e gspannts Verhältnis händ zu überem nördliche Nochbr.  
 Will sicher au d'Pfärrer uf de Schwizer Kanzlene nid gfeit gsi sind  
 vor de Versuechige vor Ziit.

Wenn- i das 100 Johr später inere Predigt zum Thema mache  
 denn gohts mr nid drum  
 sozsäge mini Grossvätere uf dr Kanzle z'verurteile,  
 sondern Jubiläe, grad au truurigi

händ dr Zweck  
sich dur d'Erinnerig über d'Gegewart Gedanke z'mache.

Z'erscht möchti öppis säge zur *Chriegsbegeischterig*.  
Das isch üs fremd.

Chrieg macht Angscht und ganz abgreh vo de Opfer,  
isch Chrieg als Mittel zur Verfolgig vo Zweck sozsäge nie  
zielführend und viel z'tüür.

Zum die vernünftige Sätz z'relativiere,  
möchti e Erinnerig verzelle.

Wo Chrieg gsi isch z'wüschet em Iran und em Irak in de 80ger Johr  
bini dure Iran greist.

D'Front isch wiit aweg gsi vor Hauptroute vor Türkei noch Pakistan,  
drum isch das gange.

In dr Hauptstadt Teheran han-i Dutzendi vo dene Toyota Pickups  
gseh wo hupend dur d'Stdt blochet sind  
hinde druf begeischteret grölendi Manne mit Maschinegwehr,  
neu Rekrutierti für an d'Front.

Wo'ni später mit öppertem über das ins Gspröch cho bin  
hät er gsait

d'Begeischterig isch d'Frucht vor Propaganda,  
dass d'Sunnite dr Islam verrote  
und nume d'Schiite s'richtige Erb vum Mohamed wiitertäge,  
und bsunders bi junge Manne fallt das uf fruchtbare Bode  
nid will si bsunders fromm wäre  
sondern will dr Chrieg ihne d'Möglichkeit git,  
sich z'bewähre und au wirtschaftlich witerz'cho.

Wiiti Kreise vor Bevölkerig händ kei Perspektive.

Bsunders d'Manne,  
wo noch usse orientiert sind im Gegesatz zu de Fraue,  
wo über dr hüüslich Bereich verfüge  
bsunders di junge Manne händ nüt  
wo irgend e Ussicht uf Verbesserig bietet  
usset ebe als Kämpfer.

D'Kriegsbegeischterig und d'Kreigsbereitschaft müess me uf dem Hindergrund gseh.

Vo do us chame guet e Brugg schlöh zu hüt  
 und sich froge  
 was die Mörderbandene vor Al-kaida, Isis oder Al-schaabab mache  
 wüere  
 wenn ihri Käpfer noime andersch e Chance hette  
 sich z'bewähre, öppert z'si und z'werde.

Für d'Kirchene heisst das für mich  
 dass dr lisatz für soziali Grechtigkeit, d'Bekämpfig vo Armuet und Korruption, d'Stärchig vo faire Wirtschaftsbedingige usgsproche wichtig isch.

E Chirche ohni di internationali Vernetzig in dr Entwickligszämearbet isch für mich nid denkbar.

Debi träge d'Kirchene noch minere Aasicht e grossi Verantwortig im Blick ufe Islam.

Es git starchi, chrischtlichi Kreise  
 wo sich in mine Auge öppis vum Fehler bim 1. Weltchrieg wiederholt,  
 nämlich dass di chrischtlichi Kultur als bedroht aaglueget wird,  
 und grad in dr vermeintliche Verteidigung devo,  
 di eigete Prinzipie verrote werde.

Wenn's jetz Kreise git  
 wo in de Chircene Verbündeti gsehnd zum e droheni Islamisierig abzwende und wenn's chirchlichi Kreise git  
 wo sich dodevo e Stärchig vo ihrer Bedüting verspreche denn befindet si sich us minere Sicht ufer Holzweg.

S'Bild vor Schwiz als chrischtlichs Land isch passé  
 D'Schwiz isch e multikulturelli Wirtschaftseinheit, zämeghebt vor Ussicht vonere grosse Mehrheit uf Wohlstand.

D'Stimm vor Chirche soll dodrin vernehmbar si als Stimm  
wo dr Mensch in sine Bedürfnis und Eigeheite ernscht nimmt und so  
s'Evangelium vo Jesus Chrischtus verkündet.

Zur Eigeheit vo vielne Mensche,  
wo do us was für Gründ au immer lebe, ghört,  
dass si Muslim sind.

D'Stimm vor Chirche bruchts gege jedi Form vo Diskriminierig und  
lischränkig vor Religionsfreiheit.

D'Kirchene sötte mines Erachtens Hand biete für di öffentlich-  
rechtlichi Anerkennig vo Moscheeverein,  
für d'Usbildig vo Geistliche,  
für guete, au muslimische Religionsunterricht  
für d'Möglichkeite, di Tote rite z'bestatte.

### S'Argument

dass Chrischte in muslimische Länder immer meh verfolgt werde  
und solang das nid besseri

Muslim bi üs sich gfälligscht sölle aapasse und kei Forderige stelle  
halt-i für ganz verchert.

D'Verantwortig vo de Chirchene isch es,  
en Biitrag zum friedliche Zämmelebe vo de Mensche bi üs z'leischte  
und de bestoht nid z'letscht im iforderet vor Religionsfreiheit,  
und imene respektvolle Umgang mitenand.

En Chirchehistoriker hät im Blick ufe 1. Weltchrieg gsait  
me müessi ,*eine erschreckende Preisgabe der christlichen  
Substanz in den Voten der europäischen Kirchen während des 1.  
Weltkrieges konstatiere.*

Es sind,  
wohlgemerkt  
*voll*i* Chirchene gsi denn.*

Ich weiss jetz au nid so gnau,  
was me müesst mache oder was müesst gscheh,  
dass d'Kirchene wieder voll werde.

D'Erinnerig an 1. Weltchrieg relativiert die Sehnsucht noch volle  
Chirchene au einigermasse.

Si erhöht aber d'Sehnsucht  
dass mr als Chirche de Friedensbotschaft vo Jesus chönd treu  
bliibe und drüber nochstudiere  
was si für üs hüt cha bedüte.  
Und si erhöht d'Sehnsucht  
dass d'Kirchene Ort sind, wo Mensche füre Friede bete und  
d'Hoffnig uf Friede teile.

Amen